

## **Mit 55 Jahren zu alt und zu gut**

Leserbrief von Heinz Ernst

publiziert in der Thurgauer Zeitung vom 03.01.2011

betreffend den Artikel „Alt ist nicht gleich dumm“, TZ vom 29.12.10, Seite 19

Unter Diskriminierung wegen des Alters leiden nicht nur Menschen im Pensionsalter. Auch ältere Stellenbewerber haben die grösste Mühe, ihr Ziel zu erreichen. Sehr zu denken gab mir die erfolglose Bewerbung eines 55-jährigen Bekannten. Weil er schon längere Zeit arbeitslos ist und endlich wieder eine Stelle finden möchte, hat er seine Ansprüche zurückgeschraubt. Nun kommen ihm aber genau seine vielseitige, langjährige Berufserfahrung im In- und Ausland sowie ein ganzer Strauss von positiven Qualifikationen in die Quere. Im Absagebrief wird ihm mitgeteilt, es reiche ihm nicht in die engere Auswahl der Bewerber, und es ist zu lesen: „Wir müssen bei der Triage auch die Gefahr einer Überqualifikation in unsere Überlegungen einbeziehen.“ Mit anderen Worten: Der Stellensuchende ist mit seinen 55 Jahren offenbar zu alt und zu gut. Wenn ein Brief mit solchen Begründungen zudem genau am Tage vor Weihnachten eintrifft, ist das Verhalten dieses Arbeitgebers nicht nur diskriminierend, sondern auch taktlos.

Es ist geradezu paradox, wenn Stellenbewerber wegen des Alters abgewiesen werden. Wissenschaftlich ist erwiesen, dass sich folgende Eigenschaften mit zunehmendem Alter sogar verbessern: Lebens- und Berufserfahrung, betriebsspezifisches Wissen, Urteilsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein sowie die positive Arbeitseinstellung. Gleich bleiben im Laufe des Berufslebens die Leistungs- und Zielorientierung, das Systemdenken, die Kreativität, die Kooperationsfähigkeit sowie die Konzentrationsfähigkeit. Abnehmend im Laufe des Alters sind lediglich die körperliche Leistungsfähigkeit, die Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung und die Risikobereitschaft. Alles in allem sind ältere Berufsleute den jungen mindestens ebenbürtig. Es ist den Betrieben sehr zu empfehlen, sich ernsthaft mit dem Problem „ältere Arbeitnehmer“ zu befassen und im Hinblick auf die zunehmende Alterung der Bevölkerung die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Heinz Ernst, Gerontologe, Balzerswil